Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 1 (1945)

Heft: 11

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bedient. Die meisten gehen auf Max Wohlmend zurück, der sich um die He= bung der Geschäftssprache so große Verdienste erworben hat. Gleich das erste behandelt eine Frage, die, so un= bedeutend sie im Vergleich zum In= halt des Geschriebenen oder zu Schrei= benden sein mag, den gewissenhaften oder ängstlichen Schreiber doch oft be= schäftigt und geradezu beunruhigt: "Komma oder nicht?" (50 Rappen) mit anschaulichen Beispielen: Er ist größer als ich. Er ist älter, als er aus= sieht. — Heft 2 enthält "Entbehrliche Fremdwörter aus der Kaufmanns= sprache", natürlich mit deutschem Er= sat (80 Rappen). Es bildet eine stark erweiterte dritte Auflage unseres "Merkblattes für Kaufleute". — Aus dem 3. Bändchen "Abkürzungen der Wirtschaftssprache" (60 Rappen) füh= ren wir den sehr berechtigten ersten Sat an: Unhöflich ist jede "abgefürzte" Höflichkeit (gefl., höfl., erg.) — Heft 4 enthält als "Zu vermeidende deutsche Ausdrücke" (80 Rappen) falsche und veraltete Wörter und Wendungen wie "bestmöglichst" oder "Wir beken= nen uns zum Empfang Ihres Briefes" statt des einfachen: "Wir haben Ihren Brief erhalten" usw. — Heft 5 bringt einige "Schwierigkeiten der Raufmannssprache", insbesondere bei Tätiafeits= und Berhältniswörtern, z. B. das "abgenommene" (statt: das verminderte) Gewicht, behufs Er= mittlung (statt: zur Ermittlung). -Heft 6 fragt: "Schreiben Sie richtig?" und enthält eine kleine Auslese von Klippen, an denen immer wieder der oder jener scheitert, denn immer wie= der liest man irgendwo "deßhalb" statt deshalb, "gestern Abend" statt "abend", und der Elefant macht sich

doch interessanter als "Elephant". Heft 5 und 6 kosten je 60 Rp. — Wir können die Sammlung bestens empsfehlen.

Brieffasten

D. J., A. Wenn ein Regierungs= rat sagt und sogar schreibt: "Diese Einstellung im Lager beider kriegfüh= renden Teile ... zeuat von einer voll= ständigen Verkenntnis Geschichte sowie unserer Stellung und Haltung in diesem Kriege", so meint natürlich Verkennung und hätte in der Tat besser getan, sich an den allgemeinen Sprachgebrauch zu halten; denn eine Bereicherung un= seres Wortschakes bedeutet das gar nicht, nur eine Belästigung des Le= sers, der sich fragt, warum der Mann sich so ungewöhnlich ausdrücke, und keine Antwort findet. Wenn er damit eine häufung von Ungwörtern vermeiden wollte, so war der Zweck ja löblich, aber das Mittel nicht heilig. Vielleicht hätte sich das auf anderm Wege erreichen lassen: für Einstellung hätte man wohl sagen können Ansicht, Annahme, Verhalten o.a.; vor vierzig Jahren sagte in solchen Fällen noch niemand Einstellung, und es mußte auch gehen. Vielleicht hätte Stellung ohne Haltung oder umgekehrt genügt, und sogar das vierfache =ung wäre er= träalicher gewesen: denn die vier Wör= ter gliedern sich deutlich zu zwei Paa= ren: Einstellung und Verkennung, Stellung und Haltung. Das hätte weniger gestört als diese "Verkenntnis". Vom einfachen Wort kennen haben wir die Ableitung Kenntnis, von bekennen Bekenntnis: von erkennen gibt es Er= tennung für den Vorgang des Erken= nens und Erkenntnis für das Ergeb= nis, von an= und aberkennen nur An= und Aberkennung und von verkennen nur Verkennung. Die Endungen =nis und sung dienen beide dazu, die in einem Zeitwort ausgedrückte Tätig= keit mit einem Hauptwort zu bezeich= nen. Ein durchgehender Bedeutungs= unterschied zwischen den beiden Endungen ist nicht festzustellen; aber zu Einstell ung pakt Verkennung ohne= hin besser als Verkenntnis. Ohne er= sichtlichen Grund sollte auch ein Re= gierungsrat nicht mou üblichen abweichen, Sprachgebrauch sonst fommt eines Tages ein anderer und drückt denselben Gedanken so aus: "Diese Einstellnis im Lager beider friegführenden Teile zeugt von einer vollständigen Verkennung unserer Ge= schichte sowie unserer Stellnis und Haltnis in diesem Kriege." Es hat freilich schon viele Wörter auf =nis gegeben, die dann wieder verloren ge= gangen sind: Bedingnis, Bewegnis, Störnis (besonders Heine liebte solche zu bilden), auch eine Anerkenntnis findet sich darunter, aber keine Ber= fenntnis: sonst könnte man gerade auch noch die ältere Form der Endung wählen und von "Verkenntnuß" spre= chen.

Ferner ist Ihnen in einem Versbandsbericht aufgefallen, daß das Eidsgenössische Finanz- und Zolldepartement eine Verfügung erlassen hat über "die Pauschalierung des neuen Wehropfers für Ausländer". Die meisten Erdenbürger deutscher Zunge dürfte das Wort überraschen, doch Duden erwähnt bereits ein Zeitwort pauschalieren für abrunden,

und davon ist Pauschalierung richtig abgeleitet, aber schön ist es dabei nicht geworden; man hat das Gefühl einer sprachlichen Gewalttat. Pauschalieren selber ist abgeleitet von einem Eigen= schaftswort pauschal, zu dem es ein aleichlautendes Umstandswort und ein Hauptwort Pauschale gibt, das mit einer lateinischen Endung selber wieder abgeleitet ist von dem deut= ichen Wort Bausch (Senses Fremdwör= terbuch bezeichnet es als "barbari= sches Latein"), so daß Pauschalierung am Anfang und am Schluß deutsch, in den beiden Mittelstücken fremd ist. Der Zusammenhang mit Bausch ist noch erkennbar. Ein Bausch ist ein Wulft; damit hangen zusammen bauschen, aufbauschen, bauschig. Bei un= gerade verlaufenden Grenzen bezeich= net Bausch eine nach außen, Bogen eine nach innen gehende Biegung, der Ausdruck .. in Bausch und Bogen" also "ohne Besichtigung und Berechnung im einzelnen, indem angenommen wird, daß die Abweichungen nach ver= schiedenen Richtungen sich ausgleichen". Wer pauschal bezahlt, tut es nicht in Einzelbeträgen, sondern in einer "in Bausch und Bogen" berech= neten Gesamtsumme. Da nun unser Wehropfer von den Landeskindern in zwei Raten bezahlt werden kann, die Ausländer es aber auf einmal ganz bezahlen müssen, kann man doch wohl von einer Pauschalierung sprechen. Auch der andere Unterschied zwischen Bürgern und Ausländern, die Art der Einschätzung, berechtigt zu dem Wort, wenn man es einmal anerkannt hat; denn wenn der Ausländer im Gegen= sak zum Bürger, der eine bis tief ins einzelne gehende Aufstellung sei-Einkommens und Vermögens nes

(mit Wertschriftenverzeichnis!) ein= reichen muß, einfach nach seinem Geld= aufwand, nach der mehr oder weniger großen Aufbauschung seiner Bedürf= nisse eingeschätzt wird, so ist das auch eine Einschätzung in Bausch und Bo= gen, also eine Pauschalierung. Was dabei herauskommt, hätte man frei= lich Abfindungsbetrag nennen und zu seiner Festsetzung eine "Verfügung über die Wehropferabfindung" erlas= sen können. So wäre uns ein häßliches Wort erspart geblieben, dessen Verständnis ohnehin nur ziemlich "pauschal" bleibt. Doch seien wir dankbar, daß nicht eine Pauschalisierung dar= aus geworden ist; wie leicht, wie leicht ...

Unter'uns

Der 1. Jahrgang unseres "Sprach= spiegels" geht dem Ende entgegen. Es war ein Versuch; aber wir geden= fen ihn fortzusetzen. Der Schriftleiter wäre dankbar für Urteile und Mei= nungsäußerungen, Wünsche und An= regungen aus dem Kreise der Leser. Sie sollen geprüft und wenn möglich befolgt werden. Sie können sich bezie= hen auf das Außere (Ausstattung, Schrift) wie auf den Inhalt: die Stoffe und ihr gegenseitiges Berhält= nis. Sollen die stehenden Gruppen (Lose Blätter, Büchertisch, Brief= fasten) vergrößert oder verkleinert, sollen neue Gruppen eingeführt wer= den usw.?

Der Uebergang unserer Bersandsstelle nach Bern und die starke Zusnahme der Bezügerzahl war für den Bertrieb unserer Zeitschrift keine ganzeinfache Sache. Nachdem nun einige

Ruhe eingekehrt ist, hat eine genaue Vergleichung der Listen ergeben, daß offenbar eine Reihe von Mitgliedern den "Sprachspiegel" gar nicht erhal= ten hat. Wir bitten sie höflich um Entschuldigung und haben bereits da= für gesorgt, daß sie künftig regelmäßig bedient werden.

Jur Erheiterung

(Aus dem "Nebelspalter")

Um Tag der Waffenruhe hatte ich mit meinen Schülern eine kleine Feierstunde. Eines der Bürschchen hatte in seinem Uebermut ein riesiges V an die Tafel gezeichnet. Als er über die Bedeutung dieses Zeichens gefragt wurde, zuchte er mit den Achseln; auch seine Kameraden studierten verzebens und hielten sich die Köpfe. Endlich meldete sich zu allgemeiner Verwunderung der kleine Seppli; er galt sonst nicht gerade als der Hellste. "Nun schön, Seppli, sag du den ans dern, was dieses V bedeutet." "Verstig!" trompetete der Kleine stolz.

Umtsstil. Die vom Herrn Staats= anwalt mehrfach angezogenen Da= menstrümpfe kann man dem Ange= klagten nicht wohl in die Schuhe schieben, da er nach der Lage der Dinge berechtigt war, dieselben als herren= los anzusehen.

Jum Bild eines sehr "mondänen" Paares. Sie: "Chöned mer jeht id Ferie?" — Er: "Fascht! De Hangri hät mer sin Koffer pumpet und de Tschonny sin Fahrplan! etz mues inume na ein finde, wommer 's Gält git!" — Natürlich heißen die Freunde des Schwindlers Hangri und Tschonny, es ist aber "Heiri was Hans".